Interview

Meßkirch, August 2021

**Interview mit dem Autor Jakob Matthiessen über die Rheinlandpogrome im Jahre 1096**

*Ihr Roman „Tod oder Taufe – Die Kreuzfahrer am Rhein“ behandelt die Judenverfolgungen im Rheinland während des ersten Kreuzzugs. Was macht die Bedeutung dieser Ereignisse aus?*

**Jakob Matthiessen (JM):** Die Pogrome im Jahre 1096 waren die ersten ihrer Art, sie stellen einen Wendepunkt in der Geschichte des europäischen Judentums dar.

War das Zusammenleben zwischen Juden und Christen bis dahin von einer gewissen Unbefangenheit geprägt, so leitete die Gewalt der Kreuzfahrer eine fundamentale Veränderung ein. Juden mussten seitdem mit der permanenten Angst leben, für jedes mögliche Unheil verantwortlich gemacht zu werden. Ein schwelender Volkszorn bedrohte jederzeit ihren Besitz und ihr Leben. Daher kann man die Ereignisse als eine *Urkatastrophe* des europäischen Judentums bezeichnen.

*Jakob Matthiessen*

*Was ist damals geschehen?*

**JM:** Vor dem Hintergrund des Aufrufs von Papst Urban II., die heiligen Städte Stätten in Palästina von »Ungläubigen« zu befreien, bildeten sich im Rheinland und an vielen anderen Orten Europas Heere. Diese wurden angeführt von Rittern, bestanden aber vorwiegend aus Bauern, Wegelagerern und Vertretern anderer gesellschaftlichen Randgruppen. Schnell hat sich unter ihnen die Meinung durchgesetzt: Wenn man schon in Palästina kämpfen sollte, dann müsste man auch die »Ungläubigen« in den Städten des fränkischen Reiches bekämpfen. »Ungläubige« in Palästina waren für die Kreuzfahrer in erster Linie Muslime, im Frankenreich waren es Juden.

Dabei spielten jedoch nicht nur religiöse Ideen eine Rolle. Der Weg zu schnellem Reichtum war sicherlich auch für viele eine Motivation. Und ein Kreuzzug musste finanziert werde. Plünderungen waren neben den Zwangstaufen und Morden an den Juden daher an der Tagesordnung.

*Wie hat sich die Kirche gegenüber den Juden verhalten?*

**JM:** Die Bischöfe haben zunächst versucht, der Gewalt Herr zu werden. Dies gelang weitgehend noch in Speyer. In Worms wurde bereits der größte Teil der jüdischen Gemeinde ermordet bzw. zwangsgetauft. Aufgrund des chaotischen Zusammenrottens der Kreuzzugsheere waren die Prozesse für die Kirche schwer kontrollierbar.

*Was war der Grund für den Hass gegenüber den Juden?*

**JM:** Die Gewalt der Kreuzfahrer war in erster Linie religiös begründet. Die Vorstellung, dass Juden Christus und damit Gott getötet hatten, war ein genereller Konsens, der durch die Osterfeierlichkeiten in der mittelalterlichen Gesellschaft jedes Jahr neu verankert wurde. Dass sich diese religiöse Grundeinstellung irgendwann in Terror entladen würde, war wohl nur eine Frage der Zeit. Die Kirche hat durch ihre Ideologie ein Gewaltpotential geschaffen, das sie schließlich nicht mehr kontrollieren konnte und zuweilen wohl auch nicht mehr wollte.

In meinem Roman ist es die Figur Rotkutte, ein fanatischer Priester, der dieses Gewaltpotential entfesselt, indem er das Motiv der Juden als Gottesmörder propagiert. Nur durch Einwilligung zur Taufe konnten die Juden ihr Leben retten. „Tod oder Taufe“ war der Schlachtruf der Kreuzfahrer.

*Wie haben die Juden auf diese Bedrohung reagiert?*

**JM:** Den jüdischen Quellen nach hat sich der größte Teil der Juden der Taufe verweigert und den Tod willig in Kauf genommen. In späteren Phasen, so auch in Mainz, haben sich viele der Juden selbst oder gegenseitig getötet, bevor sie in die Hand der Kreuzfahrer fallen konnten. Dies wurde als *Kiddusch ha-Schem*, als Heiligung des Namens Gottes, bezeichnet.

In den jüdischen Chroniken wird das Kiddusch ha-Schem als eine Art rituelles Opfer beschrieben. Es erscheint zuweilen, als wolle man Gott so zum Eingreifen bewegen. Im Roman ist es der Rabbi Mosche, der ein solches Opfer propagiert und die Jüdin Rachel ist bereit, sich selbst und ihre Kinder zu töten. Der Roman beschreibt ein Ereignis, dass sich tief in die jüdische Erinnerung eingegraben hat: An die Opfer der Verfolgungen im Jahre 1096 wird heute immer noch in den Synagogen in aller Welt erinnert.

*Die getöteten Juden wurden also als Märtyrer verstanden?*

JM: In der Tat. Dies ist jedoch eher untypisch für das Judentum, welches in einer sympathischen Weise weitaus mehr auf das Diesseits als auf das Jenseits ausgerichtet ist. In diesem Zusammenhang wurde über Wechselwirkungen zwischen jüdischen und christlichen Glaubensvorstellungen spekuliert. Das Selbstopfer Jesu spielt ja auch im christlichen Abendmahl eine wichtige Rolle.

Ein nicht kleiner Teil der Juden hat sich dem Druck wahrscheinlich gebeugt und sich zwangstaufen lassen. Dafür spricht, dass die jüdischen Gemeinden schnell wieder zu neuer Blüte gefunden haben. Unterstützt von seiner Frau Jehudith spricht sich der Rabbi Chaim in dem Roman gegen die Selbstopferung aus. In den zwei Rabbis und den zwei starken jüdischen Müttern Rachel und Jehudith wird der Zwiespalt nachvollziehbar, in dem sich die Juden damals befunden haben mussten.

Ein guter Teil der Juden ist vermutlich im Rahmen der Verfolgungen geflüchtet, meist in Richtung Osten. Die jüdischen Gemeinden von Speyer, Worms und Mainz, die sich als sogenannte „SchUM-Städte“ miteinander verbunden hatten, waren von einer außergewöhnlichen Gelehrsamkeit geprägt. Durch die Fluchtbewegungen hat sich das Wissen dieser Gemeinden insbesondere nach Osteuropa ausgebreitet. Dies ist mit ein Grund dafür, dass die SchUM-Städte gute Chancen haben, im Sommer 2021 als *UNESCO-Weltkulturerbe* anerkannt zu werden, wurden sie doch so zu einer Wiege insbesondere des osteuropäischen Judentums.

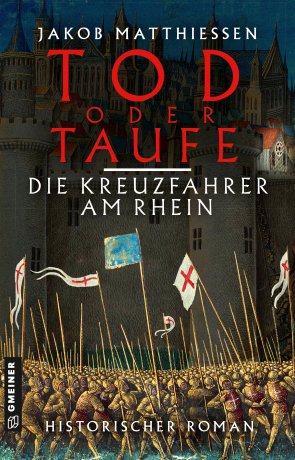
*Inwieweit sind die Ereignisse, wie sie im Roman beschrieben werden, historisch verbrieft?*

**JM:** Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Uns liegen drei jüdische Chroniken vor, die Jahrzehnte nach den Verfolgungen entstanden sind. Diese sind jedoch interpretationsbedürftig, da sie die Ereignisse in einer idealisierten Form darstellen. Der Zwiespalt zwischen Überleben und Martyrium, von dem ich soeben gesprochen habe, tritt darin in den Hintergrund. Die Menschen – inklusive der Kinder – gingen den jüdischen Berichten zufolge meist freudig in den Tod, wie wir es ja auch von christlichen Märtyrerlegenden kennen. In meinem Roman versuche ich ein realistisches Bild der Gefühle zu geben, die die Juden damals gehabt haben mussten.

Beim Lesen der jüdischen Chroniken ist die ohnmächtige Wut auf die Verfolger spürbar. Man wollte durch den Fokus auf das Martyrium sicherlich auch ein Zeichen der Standhaftigkeit setzen. Die jüdische Identität stand seitdem schließlich unter ständiger Bedrohung.

*In Ihrem Roman erlebt der Bauernjunge Peter die Ereignisse als Teil des Kreuzfahrerheeres. Seine anfängliche Kreuzzugsromantik wird jedoch bald getrübt.*

**JM:** Peter hält sich – gezwungenermaßen – meist in der Nähe des fanatischen Priesters Rotkutte auf. In Mainz trifft er zufällig auf den Sohn von Jehudith und es entwickelt sich eine lose Freundschaft zwischen dem Christen- und dem Judenjungen. Später wird Peter in die Kämpfe um die Residenz verwickelt. Er ist anfangs erfüllt von Heldenfantasien, die er in dem Kreuzzug ausleben möchte. Es fällt ihm auch zunächst schwer, sich dem allgegenwärtigen Hass auf die Juden zu entziehen. Gleichzeitig beobachtet er das Grauen, dass von den Kreuzfahrern verursacht wird mit immer größerem Abscheu. Am Ende muss er sich zwischen dem, was sein Herz ihm sagt, und all dem Bösen um ihn herum entscheiden.

[](https://www.gmeiner-verlag.de/images/verlag/cover/print/9783839200834.jpg)

**Tod oder Taufe - Die Kreuzfahrer am Rhein**

**Jakob Matthiessen**

**630 Seiten**

**EUR 16,00 [D] / EUR 16,50 [A]**

**ISBN 978-3-8392-0083-4**

**Erscheinungstermin: 4. August 2021**

*Kontakt zum Autor:*

Søballevej 45

5270 Odense N

Dänemark

**Email:** jakobmatthiessen@outlook.com

**Tel:** 0045 2466 4037

*Kontakt zu Verlag:*

**Gmeiner-Verlag GmbH**

Petra Asprion

Im Ehnried 5

88605 Meßkirch

Telefon: 07575/2095-153

Fax: 07575/2095-29

petra.asprion@gmeiner-verlag.de

www.gmeiner-verlag.de